

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 469.

Salle, Mittwoch den 8. October  
Erste Ausgabe.

1851.

## Deutschland.

Salle, d. 7. Oct. (Fortsetzung des Artikels über den Wieder-Austritt der Ost-Provinzen Preußens aus dem deutschen Bunde in Nr. 468.) Von Neuem kam die polnische Frage und die Anschlussangelegenheit vor die preussischen Kammern. Der erste Artikel der oktroyirten Verfassung bestimmte nämlich: „Alle Landestheile der Monarchie in ihrem gegenwärtigen Umfange bilden das preussische Staatsgebiet.“ Die polnischen Abgeordneten stellten dagegen mehrere Amendements für ihre Reorganisation auf, die Kammern nahmen aber unter Ablehnung aller Vorschläge den Entwurf des Artikels unverändert an. Die Minister Graf von Brandenburg, von Ladenberg, von Manteuffel, von Strotha, von der Heydt, von Rabe, Simons und von Schleinitz hatten mit der preussischen und deutschen Majorität gegen die polnischen Reorganisations-Amendements gestimmt, beruhigten sich aber nicht bei diesem Beschlusse. Weit entfernt darauf hinzuwirken, daß der Theil Posen's, welcher dem deutschen Bunde bereits einverleibt war, wieder aus demselben zurückgezogen würde, verlangte das Ministerium Brandenburg-Manteuffel die Einverleibung auch des letzten Restes der Provinz. In der erwähnten und unter der besondern Leitung des Ministers von Manteuffel ausgearbeiteten Denkschrift stellte das Ministerium am 14. Decbr. 1849 den Antrag: „Die Kammern wollen ihre Zustimmung zur Einverleibung des noch nicht zu Deutschland gehörigen Theiles der Provinz Posen in den deutschen Bund ertheilen“, und am 17. Dec. gab der König seine Ermächtigung dazu mit den Worten: „Wir ermächtigen unser Staatsministerium hierdurch, die Zustimmung der Kammern zur Einverleibung des noch nicht zu Deutschland gehörigen Theiles der Provinz Posen in den deutschen Bund einzuholen und zu diesem Behufe die anliegende Denkschrift den Kammern vorzulegen.“ Die 15 gedruckte Quartseiten umfassende Denkschrift des Ministeriums wurde in den Kammern am 20. Dec. 1849 eingebracht. In dem dieselbe auf die wichtigsten geschichtlichen und staatsrechtlichen Fragen eingeht, nimmt sie den von der deutschen Nationalversammlung am 6. Febr. 1849 gefaßten Be-

schluß als einen solchen an, wodurch die ganze Angelegenheit zu einem von der preussischen Staatsregierung gewünschten Abschluß gekommen sei. Die Denkschrift betont diesen Abschluß, widerlegt dann die polnischen Ansprüche auf territoriale Rechte, prüft die mannigfachen Einwendungen gegen die Demarkationslinie und fährt alsdann fort: „Wenn sonach den Polen kein Anspruch auf Beibehaltung der Demarkation und noch weniger auf eine Sonderstellung der ganzen Provinz Posen zusteht, ersterer gar nicht einmal erhoben ist, und letzterer auch aus dem Grunde nicht nachgegeben werden kann, weil der größte Theil der Provinz bereits in Deutschland inkorporirt ist, und der preussische Staat dadurch Verpflichtungen gegen den deutschen Bund übernommen hat, denen er sich einseitig nicht entziehen darf, so scheint zur Beseitigung der exceptionellen und unhaltbaren Stellung, in welche die Bewohner des demarkirten Landestheiles zur übrigen Monarchie gekommen sind, kein anderer Ausweg übrig zu bleiben, als die nachträgliche Aufnahme dieses Bezirks in den deutschen Bund.“

Um dieselbe Zeit tauchte noch eine andere Regierungsstimme auf. Der im Ministerium des Innern mit einem hervorragenden Amte bekleidete Herr von Puttkammer, derselbe, welcher jetzt Oberpräsident von Posen ist an Stelle des Herrn von Bonin, welcher wegen Einberufung des Landtags seinem Amte entsagte, — Herr von Puttkammer ließ eine Schrift unter dem Titel „Finis Poloniae“ erscheinen, worin er der Ansicht Raum zu gewinnen suchte: der ganze Provinzialverband der Provinz Posen müsse aufgelöst werden.

Inzwischen hatte eine von der zweiten Kammer ernannte Kommission den Regierungsantrag über die Einverleibung des letzten Restes in den deutschen Bund in Berathung genommen und das Ministerium ernannte den erwähnten Herrn von Puttkammer zum Kommissar der Regierung in dieser Kommission. Die letztere verwarf den ministeriellen Antrag und empfahl unter Zustimmung des Kommissars mit 8 gegen 6 Stimmen den in der Schrift Finis Poloniae befürgworteten viel weiter gehenden Antrag: „die Kammer wolle beschließen, ihre Zustimmung zur Einverleibung des noch nicht zu Deutschland gehörigen Theiles der Provinz Posen in den deutschen Bund

## Literarischer Tagesbericht.

Die Erde, die Pflanze und der Mensch. Populäre Natur Schilderungen von Doaktin Frederik Schouw. Aus dem Dänischen unter Mitwirkung des Verfassers von H. Zeise. Mit der Biographie des Verfassers von P. L. Möller. Leipzig. 20 Bogen. Preis: 1 Thlr. 20 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 468.)

In dem dritten Kapitel giebt die Schrift ein anziehendes Bild über die „Entstehung der jetzigen Pflanzenwelt“. Sie untersucht die Fragen, ob jede Pflanzenart ursprünglich an Einem Orte hervorgetreten, ob noch neue Arten entstehen oder ob die Schöpfung der jetzigen Pflanzenwelt abgeschlossen sei, ob das Erscheinen der jetzigen Pflanzenwelt auf einmal oder allmählich vor sich gegangen, ob es jetzt Pflanzen gebe, welche von der Vorwelt auf uns gekommen und welche von unsern jetzigen Pflanzen die ältern und die jüngeren seien. Der Befragung dieser äußerst anziehenden, obwohl immer noch so dunkeln Aufgabe, daß die Wissenschaft vor derselben wie vor der stummen Sphinx der Natur zu stehen wähnt, reiht sich ein Abschnitt über „die pompeianischen Pflanzen“ an, d. h. über diejenigen Pflanzen, welche in Pompeii, einer vor fast 1800 Jahren durch den Ausbruch des Vesuvus verschütteten und vor etwa 100 Jahren wieder aufgefundenen und ausgegrabenen Stadt, theils in Malereien und bildlichen Darstellungen, theils in Naturüberresten gefunden worden sind. Es wird kurz nachgewiesen, daß vor 2000 Jahren in Pompeii die Vinre, Cypresse, alexandrische Feige, Zwergpalme, der Del-

baum, Oleander, Ephen, Wein, Feigen, Weizen, Gerste, Hirse, Saubohnen, wilder Spargel, Zwiebeln, Rettig, Rüben kultivirt wurden, daß dagegen die Aloe (Agave), indische Feige, der Maulbeerbaum, die Baumwollstaude, der Reis, die Mohrenhirse (Sorghum), Ananas, Apfelsine, Citrone und der Cedrat erst in späteren Zeiten eingeführt worden sind. Das Italien der alten Römer war also noch nicht

„Das Land, wo die Citronen blühen,  
Im dunkeln Land die Gold-Drangen glühn.“

Nach einer kurzen Uebersicht über die in verschiedenen Erdstrichen jährlich niederfallende Regenmenge, wobei sich der Landmann, nur nicht in diesem Herbst, an das Sprichwort erinnern wird: „Wasser macht Gras“, entwirft der sechste Abschnitt in der Prüfung der Ursachen der „Malaria“ ein düstres Bild von den Verwüstungen, welche diese durch pestartige Ausdünstungen in den verumpften Landseen und Ebenen erzeugte endemische Krankheit in Italien anrichtet und Jahr aus Jahr ein eine große Zahl Menschen in der schrecklichsten Weise in den Tod treibt. Das Dasein dieser bössartigen Landplage, welche macht, daß in dem vormals so gesunden Italien unter einem Himmel, dessen sich kein anderes europäisches Land erkeut, die mittlere Lebensdauer nur 30 Jahre beträgt und daß, wie in Toskana, durchschnittlich der 34ste, vor einiger Zeit in Vercaggio sogar der 15te Mensch jährlich stirbt. Dieses Dasein der pestartigen Krankheit giebt den allerchristlichsten Regierungen des gegenwärtigen Italiens ein beklagenswerthes Zeugnis über ihre Fürsorge für das Wohlsein ihrer Unterthanen. Sie sind es gewesen, welche Italien, der kunstreichen Gartenschöpfung der heidnischen Römer, dieses trau-

unter der Bedingung zu ertheilen, daß vorher die Provinz Posen als ein Ganzes aufgelöst und ihre Bestandtheile den angrenzenden Provinzen Preußen, Brandenburg und Schlesien zugetheilt werden.“

Als dem König dieser Beschluß bekannt geworden, soll er erklärt haben, daß er seine Zustimmung zur Vernichtung der provinziellen Selbstständigkeit Posens nimmermehr geben werde, weil sein Vater bei der Besitzergreifung sich ausdrücklich verpflichtet habe, die Provinz als selbstständigen Landesheil seinem Reiche einzuverleiben. In der schließlichen Verhandlung in der zweiten Kammer am 13. Febr. 1830, sprach denn auch der Minister von Manteuffel in diesem Sinne, unter Anderem folgendes: „Die Regierung hofft, die polnische Nationalität so in die Einheit des Staats aufzunehmen, daß sie sich nicht isolirt fühlt. Die Aufnahme in Deutschland ist kein unbedeutlicher Schritt, denn sie befreit Preußen von dem letzten Reste seiner außerdeutschen Besitzungen“ und setzt dann den anerkanntwerthen Anspruch, von dessen innerer Wahrheit wir nur die Praxis vermissen, hinzu: „es ist auch von der Stellung der Politik zum Rechte die Rede gewesen und in dieser Beziehung erlaube ich mir nur noch zu bemerken, daß diejenige Politik die klügste ist, die am offensten austritt.“ Nach der ministeriellen Erklärung lehnte die Kammer den vom Regierungskommissar von Puttkammer beantworteten Antrag auf Lösung des Provinzialverbandes ab und nahm den ursprünglichen Regierungsantrag auf eventuellen Anschluß der ganzen Provinz an Deutschland an. Das ministerielle Organ, die deutsche Reform, begrüßte damals den Beschluß der zweiten Kammer mit Freuden und wünschte der Regierung zu der klaren nationalen Politik, die das Recht Preußens mit dem Bedürfnisse Deutschlands in der förderlichsten Weise zu vereinen verstehe, Glück. (Beschluß folgt.)

**Merseburg, d. 4. Oct.** Der „Neuen Preuß. Zeitung“ wird über den nunmehr geschlossenen interimistischen sächsischen Provinzial-Landtag berichtet:

Am Schluß der gestrigen Sitzung wurden unter ausführlicher Begründung von dem Grafen von Sneytenau folgende drei Anträge gestellt:

1) der hohe Landtag wolle sein Bedauern darüber aussprechen, daß im Widerspruch mit der Allerhöchsten Bestimmung seit der letzten Zusammenberufung desselben ein so langer Zeitraum verstrichen, und daß das königliche Ministerium die Veranlassung zu seiner Zusammenberufung nur in der neuern Gesetzgebung gefunden habe, während es doch keineswegs an der Wirksamkeit derselben schon längst überwiesenen höchst wichtigen Gegenständen gefehlt habe, welche den Zusammentritt desselben schon längst erfordert hätten;

2) der hohe Landtag wolle den Wunsch aussprechen, es möge von jetzt ab nicht wieder eine so lange Zeit bis zu seiner nächsten Zusammenberufung verstreichen; es möge vielmehr Sr. Maj. dem Könige Allergnädigst gefallen, von jetzt ab und bis zu einer etwa notwendig werdenden anderweiten Organisation der Provinzialstände den Landtag der Provinz Sachsen zur Erledigung der verfassungsmäßig ihm obliegenden Geschäfte wieder spätestens alle 2 Jahre regelmäßig zusammenzubertufen;

3) der hohe Landtag möge erklären, daß, wenn eine andere Organisation der Provinzialstände notwendig erscheine, dieselbe in Gemäßheit der unter dem 5. Juni 1823 ihnen gemachten Allerhöchsten Zusage nur stattfinden könne, nachdem ihr Beirath darüber vernommen worden, und daß der Provinzial-Landtag jede Abänderung seiner Verfassung, ohne vorher seinen Beirath darüber vernommen zu haben, als im Widerspruch mit der Allerhöchsten Verheißung und als eine Verletzung seiner Rechte betrachten müsse.

rige Loos bereitet haben; die italienischen Dynastengeschlechter haben sich an Land und Volk veründigt, sie haben die einst so mächtige, abgekürzte, kriegerische Nation niedergelassen, und wo einst die Kunst des Landbaues die reichste Fülle ihrer zauberhaften Schöpfungen entfaltet, haben sie die Kunstgebege und Gärtenreichen in verpestete Einöden verwandelt, aus denen das menschliche Leben flieht. Oder streckte Rom, die alte mächtige Weltstadt, ihren gebarnigten Kriegssarm nicht bis in die Gegenden, die jetzt von der Malaria leiden? Wo sind die 33 Städte der Volcker, die in der pontinischen Ebene standen? Ostia war ehemals eine volkreiche Stadt, jetzt eine Morastgegend, in der im Winter Schaaren schwarzer Büffel im halbwildem Zustande grasen, im Sommer ist der Morast die Heimath der Pest. „In der römischen Campagna werden große Heerden Stiere gehalten, welche von berittnen Leuten, die mit langen Stangen versehen sind, den sogenannten Campagna-reitern, bewacht werden. Nach Pugliens Ebenen wandern im Herbst ungeheure Heerden von Schafen und Ziegen aus den Bergen der Abruzzen, um dort während des Winters zu grasen. Der Ackerbau wird unter solchen Verhältnissen schwierig. Die große römische Campagna ist nur unter 250 Veseeen getheilt, und diese verpachten ihr Eigenthum an große Unternehmer, die in Rom wohnen und einen Verwalter und einige feste Dienstkleute hatten. Die ganze Feldarbeit geschieht mit gemieteten Leuten, welche gewöhnlich weit herkommen, es sind arme Gebirgsbewohner aus den Bergen der Abruzzen, Parma's und Modena's, schlecht genährt, schlecht gekleidet und meist die sichere Beute der Sumpffest und des Todes.“ So sieht was fliehen kann im Sommer aus den niedern wasserreichen Landstrichen und der Ackerbau ist auf die erste Stufe seiner Bildung zurückgeworfen. Vor den Thoren Roms liegen viermalhunderttausend Lagerwerke in unbegreiflicher Verödung und die in dieser Einöde wuchernde Malaria weicht vor keinem Gebete der Gläubigen im Lateran, selbst nicht vor den Beschwörungen und Wannflüchen

Nachdem namentlich die Anträge ad 1 und 3 besonders aus dem Grunde Anfechtung erfahren, weil die Gesetze über die Stände, mithin diese selbst, durch die neuere Gesetzgebung aufgehoben worden seien, der Landtag aber nur als die interimistische Provinzial-Vertretung betrachtet werden könne, ward von einem Mitgliede der Ritterschaft die noch zu Recht bestehende Existenz der Provinzialstände schlagend dargethan.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung erklärte sich für den Antrag ad 2 eine Majorität von 48 Stimmen gegen eine Minorität von 17 Stimmen, worunter nur 2 Stimmen der Landgemeinden, gegen den Antrag ad 1 eine Majorität von 39 Stimmen gegen eine Minorität von 26 Stimmen, worunter 3 Stimmen der Landgemeinden, gegen den Antrag ad 3 eine Majorität von 39 Stimmen gegen eine Minorität von 26 Stimmen, sämmtlich der Ritterschaft angehörig.

Dem Wunsche des Antragstellers gemäß wurden die Anträge selbst, so wie die Resultate der Abstimmung im Protokoll über die Sitzung niedergelegt.

**Berlin, d. 6. Octbr.** Se. Majestät der König haben geruht: Den Kreisgerichts-Direktor von Schwarzkoppen zu Arnberg zum Direktor des Justiz-Senats zu Ehrenbreitstein zu ernennen.

Der Rechtsanwalt und Notar Friß zu Hestfeldt ist in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt an die Kreisgerichts-Deputation zu Achersleben, unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Achersleben, verlegt worden.

Se. Majestät der König wird morgen von Potsdam nach Berlin kommen und sich in Begleitung des Prinzen Karl und des Ministerpräsidenten zur Jagd nach der Grimmis begeben. Die Rückkehr nach Berlin wird am Donnerstage erfolgen.

Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde hatte gestern zu ihrem Gottesdienste, mit welchem zugleich eine Confirmation verbunden sein sollte, das sogenannte Bundeshaus des Dreubundes (jetzt Förster's Salon) in der Friedrichstraße gemiethet; zur Abhaltung der Feier und Einsegnung der Kinder war der Prediger Erdmann nach Berlin bechieden worden. Das geräumige Lokal war überaus gefüllt und die zahlreiche Versammlung sah gespannt dem feierlichen Akte entgegen, der einen so wichtigen Abschnitt in dem Leben der jüngeren Familienglieder bildet; leider aber kam dieser Akt heute nicht zur Ausführung. Als der Prediger Erdmann in seiner Anrede an die Confirmationen des Landes Erwähnung that, daß jene von dem Pfarrer Brauner in der Religionslehre unterrichtet worden seien, daß es demselben aber nicht vergönnt gewesen, auch die Einsegnung zu vollziehen, da er sich der beauftragten Polizeibeamte und erklärte die Versammlung im Namen des Geseltes aufgelöst. Der durch diese Worte unter den Mitgliedern, namentlich den weiblichen, hervorgerufene Schrecken läßt sich schwer schildern; weinend verließen die Confirmationen, welche so lange Zeit sich für diese wichtige Stunde vorbereitet hatten, nebst ihren Angehörigen das Lokal.

Ueber den Austritt Preußens mit seinen östlichen Provinzen aus dem Deutschen Bunde vernahmen wir, daß dem betreffenden Antrage zunächst die kleinen Königreiche, Sachsen insbesondere, entgegenstanden, und derselbe erst dann einstimmig angenommen wurde, nachdem Preußen bestimmt erklärt hatte, es werde mit diesen Provinzen factisch aus dem Bunde treten, wenn es einen betreffenden Beschluß nicht erlange. (N. P. 3.)

Zuverlässige Privatnachrichten aus Kopenhagen melden, daß daselbst eine Ministerkrisis ausgebrochen ist, in Folge deren fast unzweifelhaft ein demokratisches Ministerium an's Ruder kommen wird. Ueber die Folgen dieses Ereignisses in Bezug auf die Unterhandlung

des heiligen Vaters. Der Despotismus der italienischen Fürsten hat Italien verfinckeln lassen und Italien wird von dieser Pest niemals befreit werden, bevor es nicht zu sich selbst gekommen ist.

So unendlich reich und mannigfaltig die Natur ist, und wie vielgestaltig die Gaben, welche ihr Füllhorn ausschüttet, die Oberfläche der Erde bedeckt, dennoch ist auch die Natur sparsam und wendet nie das Mehr an, wo sie dasselbe Ziel mit dem Wenigern erreichen kann. In ihr giebt es Wiederholungen, die in Form und Wesen ihren Grundausdruck wo anders finden. Im siebenten Abschnitte werden solche „Wiederholungen der Natur im Pflanzenreiche“ nachgewiesen und im darauf folgenden bietet uns die Schrift ein anziehendes Bild über „die Alpenpflanzen“, d. h. über die vertikale Ausdehnung der Pflanzen an den Gebirgen, verbunden mit den über die Oberfläche der ganzen Erde ausgebreiteten Verbreitungsbezirken. Darauf führt uns der Verfasser, ein rüstiger Wanderer, in die Gebirge Norwegens und Italiens, macht uns auf die Verschiedenheiten dieser Gebirgsmassen, ihrer Floren und ihrer gesammten äußern Umgebungen aufmerksam, auf das Leben der Menschen und Thiere im Norden wie im Süden und schließt dieses Kapitel mit folgender Bemerkung: „Bei dem norwegischen Bauer sieht man in der Wohnung und in dem Geräthe desselben Proben seiner Thätigkeit, er hat Sinn für das Lesen, und sein Wesen veräth Kraft und Selbstvertrauen. Der Hirte auf den Apenninen ist indolent, unwissend und der Kultur wenig zugänglich. Wir dürfen aber hier nicht den Einfluß übersehen, welchen die bürgerliche Verfassung und die Religion ausüben. Der norwegische Gebirgsbauer ist freier Mann und Eigenthümer der Hirte der Apenninen ist nur Diener eines Klosters, eines Gutsbesizers oder Pächters. Die Religion des Nordländers gestattet demselben Gedankensfreiheit, der italienische Hirte ist auch in dieser Hinsicht unfrei.“

(Beschluß folgt.)

gen, betreffend die Erbfolgefrage und die Herzogthümer, sind die Stimmen hier sehr getheilt, nur darin sind sie einig, daß in diesem Falle eine Kläumung Holsteins Seitens der österreichischen und preussischen Truppen nicht so bald stattfinden dürfte, als nach dem Gange der bisherigen Unterhandlungen zu erwarten gewesen. (N. P. 3.)

Mit der Einrichtung königlicher Polizei Verwaltungen für alle bedeutenderen Orte, womit man für einige große Städte bereits den Anfang gemacht hat, wird nunmehr unverzüglich vorgegangen werden.

Der interimistische Provinzial-Landtag für das Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen ist am 5. d. M. in Stettin eröffnet worden.

### Frankreich.

Paris, d. 4. October. General Lamoriciere ist nach London abgereist. Die Gendarmen werden vor Ende dieses Jahres einen Zuwachs von über 1200 Mann erhalten, sie ist jetzt 23,434 Mann stark, worunter 12,937 beritten.

Nach Nachrichten aus Algier vom 25. September hat sich in der Sahara ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Die Bevölkerung der ungefähr vier Tagesreisen südlich von El-Asphat gelegenen Stadt Guerara in dem östlichen Mazab, ist fast gänzlich massakrirt worden in Folge einer jener erblichen und alten Feindschaften, durch die fast alle Städte der Wüste gerissen sind. Guerara wird von den Dulad-Balat und den Dulad-Mahoum bewohnt. In Folge von innern Streitigkeiten wurden einige Individuen des letzteren Stammes aus der Stadt gejagt. Sie zogen sich nach Berrian, einer andern den Beni-Mzab gehörigen Stadt zurück, schlossen ein Bündniß mit mehreren Araberstämmen und marschirten in zwei Abtheilungen auf Guerara. Während die schwächere Abtheilung die kräftige Bevölkerung durch einen Scheinangriff aus der Stadt lockte, drang das Hauptkorps in den Platz ein und massakrirt Alles, was ihm vorkam, ohne selbst einmal die Frauen zu schonen.

### Großbritannien und Island.

London, d. 3. Oct. Auch in London veranlaßte Kossuth's bevorstehende Landung gestern einen ungewöhnlichen Schritt der Corporation. Der Stadtrath hielt eine volle und sehr bewegte Sitzung. Hr. Gilpin (der bekannte Buchhändler und liberale Quaker) motivirte in einer feurigen Rede, von derselben Ansicht wie die Corporation von Southampton ausgehend, seinen Antrag, eine Adresse an Kossuth in open court, d. h. officiell und persönlich zu überreichen. Von dem Vorschlag, dem Ergoverneur Ungarns das Bürgerrecht der City anzubieten, siehe er, wegen formeller Schwierigkeiten, ab. Die Corporation habe in früheren Zeiten kostbare und kostspielige Ehrensäbel verschenkt, z. B. an den F. M. Schwarzenberg, Blücher, Barclay de Tolly, den Heiman Grafen Platon und andere Generale. Dagegen nun Kossuth höher stehe als die in solcher Weise geehrten Männer, wolle er der Corporation keine Kosten verursachen. Er verlange nur die officielle Ueberreichung einer Adresse. Auf die Frage des Vordmayor, ob es ein maßgebendes Beispiel für solche Ehrenbezeugung gebe, wurden General Espartero und Hr. Bancroft aus America genannt. Alderman Wirt, Hr. Blake, Hr. Bennet und andere Stadträthe unterstützten den Antrag. Stadtrath Anderton stellte, unter Be-theuerungen seiner Verehrung Kossuth's, ein Amendement gegen die officielle Form der Demonstration, weil die britische Regierung dadurch in eine schiefe Stellung zu einer Macht kommen könne, mit

welcher England in Friede und Freundschaft lebe. Bei der Händschau erhoben jedoch nur drei Mitglieder die Finger für das Amendement. Die officielle Ueberreichung wurde beschlossen und ein Comité zur Abfassung der Adresse ernannt.

### Spanien.

Madrid, d. 27. September. Die obersten Behörden der Insel Cuba haben einen Plan zur Befestigung der Insel Cuba vorgelegt. Zur Ausführung sämtlicher Werke wird eine Summe von 40 Millionen Reales nöthig sein, von welcher die Hälfte durch Ersparungen in dem Kriegsdepartement nach der Meinung des Generals Coucha aufgebracht werden kann. Ein aus Generalen zusammengesetztes Comité hat sich günstig über den Plan Coucha's ausgesprochen.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. October.

**Im Kronprinzen:** Hr. Geh. Rath u. Prof. Bösch a. Berlin. Hr. Partit. v. Derlinger a. Prag. Hr. Gutsbel. v. Gombart a. München. Die Hrn. Kaufm. Wagner a. Rottenburg, Strechbach a. Berlin, Schwarz a. Jena, Diwald a. Gera, Uhlig a. Leipzig.

**Stadt Zürich:** Frau Amtm. Kunkel a. Duerfurt. Hr. Hotelbes. Müller a. Erfurt. Die Hrn. Kaufm. Stahl a. Leipzig, Engelberts a. Amsterdam, Hoffmann a. Magdeburg, Berger a. Berlin.

**Goldener Ring:** Die Hrn. Pred. Kirchhof a. Böhlen, Schulze a. Wansleben, Heine a. Derrisdorf. Hr. Rentant Claus a. Usherleben. Fr. Beschmar a. Weisfenfels. Rab. Richter u. Hr. Kaufm. Hannemann a. Erfurt. Die Hrn. Kaufm. Schneider a. Grünberg, v. Moll a. Naumburg.

**Englischer Hof:** Hr. Rittergutsbes. Reiner a. Naumburg. Hr. Kaufm. Hesse a. Döblig. Hr. Assessor Dafen a. Frankfurt. Hr. Partit. Kampy a. Posen.

**Stadt Hamburg:** Hr. Reg.-Rath v. Büchting a. Berlin. Hr. Oberspinner Dhalting a. Reginh. Hr. Buchmann a. Breslau. Hr. Rent. Weisler a. Leipzig. Hr. Kaufm. Bruchmann a. Weisfenfels.

**Schwarzen Bar:** Hr. Defon. Treilich a. Gieb. Hr. Galanteriehdlr. Kohl a. Herbrude. Hr. Berwalter Schorre a. Dortmund. Die Hrn. Kaufm. Maieranz a. Probolzsewiec, Suerland a. Zürich.

**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Ingen. Wente a. Basel. Hr. Cand. theol. Carlo a. Stettin. Hr. Defon. Zeuner a. Wolfenbüttel. Hr. Registrator Gieschmidt a. Köln. Hr. Kaufm. Auf a. Grimmitzschau. Franz. Richter a. Magdeburg.

**Thüringer Bahnhof:** Hr. Assessor Delsen a. Merseburg. Hr. Kaufm. Leo a. Kassel. Hr. Tuchfabr. Angerbach a. Seelwallingen. Die Hrn. Pastoren Zahn a. Stettin, Groß a. Glogau. Hr. Kreis. v. Sandera a. Frankfurt. Frau Rent. Gräffus a. Lobenstein.

### Naturwissenschaftlicher Verein.

Die Sitzungen beginnen Mittwoch den 8. October im Saale des Kühlbrunnens.

### Der Vorstand.

### Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Kustdruck *)	333,51 Par. L.	334,11 Par. L.	334,39 Par. L.	334,00 Par. L.
Dunstdruck	3,51 Par. L.	3,21 Par. L.	2,96 Par. L.	3,24 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	0,93 pCt.	0,63 pCt.	0,83 pCt.	0,80 pCt.
Kuftwärme	7,2 C. Rm.	10,9 C. Rm.	6,6 C. Rm.	8,2 C. Rm.

\*) Alle Kustdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaum. reducirt.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der hiesige, mit dem Simon-Juda-Jahrmarkt verbundene Vieh- und Kohnmarkt, welcher auf dem Kommunalplatz vor dem Sirtithore abgehalten wird, fällt in diesem Jahre auf den **dritten November**. Wir bringen dies hierdurch in Erinnerung, mit dem Bemerkten, daß auch in diesem Jahre noch kein Standgeld erhoben wird.

Merseburg, d. 5. Octbr. 1851.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Sonnabend den 11. Octbr. c., Morgens 11 Uhr, sollen zu Kollsdorf im Vogt'schen Gasthose

8 Schweine und 1 Waschkessel meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, ge-richtlich verkauft werden.

Eisleben, d. 6. Octbr. 1851.

Der Auktions-Commissarius  
Winkler.

Die Chemische Fabrik von **Böhme & Co.** in Rosslau a/Elbe offerirt Knochenzünger in vorzüglicher Güte den Centner à 25  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , bei großen Quantitäten billiger; ferner aus Knochenfett gearbeitete Wagenschmiere: zu eisernen Achsen à 4 8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  exl. Fastage, zu hölzernen Achsen à 4 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  exl. Fastage.

Rosslau a/Elbe, d. 29. Septbr. 1851.

Böhme & Co.

### Bekanntmachung bei G. Rothkugel.

Retournirt von der **Leipziger Messe** mit den neuesten Hü-, Hauben-, Schärpen-, Sammet-, Cravatten-, Chine- und Gürtel-Bändern in sehr großer Auswahl; besonders mache ich aufmerksam auf abgepackte **Chine-Schawls à 10  $\frac{1}{2}$** , französische Stickereien, weiße Waaren, Chemisets, Tüll, Spitzen, Kragen von 2,  $\frac{1}{2}$  an, Handschuhe von 5  $\frac{1}{2}$  an. Dergleichen empfehle ich eine große Auswahl Tuche und Buckskins, Winterrodstoffe, Wollensstoffe, Halbtücher und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel zu bekannt billigen und festen Preisen.

### G. Rothkugel,

Leipziger Straße Nr. 305.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das seitler unter der Firma

### Heinrich Steckner

geführte Ausschmittgeschäft **leinener und baumwollener Waaren** an meinen Sohn **Carl Steckner** für seine eigne Rechnung überlassen habe.

Indem ich für das mir bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch der neuen Firma zu Theil werden zu lassen.

Halle, den 1. October 1851.

Heinrich Steckner.

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige, werde ich das mir von meinem Vater überlassene Ausschmittgeschäft **leinener und baumwollener Waaren** in bisheriger Weise unter meinem eignen Firma fortführen, und indem ich bitte, das meinem Vater bisher bewiesene Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen, werde ich mich bemühen, durch die strengste Rechtlichkeit dasselbe zu rechtfertigen.

Halle, den 1. October 1851.

### Carl Steckner,

Markt Nr. 739.

4000, 2500, 1400, 1000, 800, 500, 300  
u. 200  $\frac{1}{2}$  sind auszuweichen durch den Sekre-tair Kleist, Domplatz Nr. 1032.

Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, u. 200  $\frac{1}{2}$  sind auszuweichen durch den Sekre-tair Kleist, Domplatz Nr. 1032.

Die Stelle des Deconomen der hiesigen aus circa 190 Mitgliedern bestehenden Casino-Gesellschaft wird vom 1. April k. J. ab vacant. Geeignete Bewerber, welche verheirathet sein und die erforderlichen Geldmittel zur Uebernahme der Stelle besitzen müssen, können die näheren Bedingungen bei dem Herrn Banquier K. E. S. erfahren und sich demnach mit ihren Anträgen schriftlich an das Directorium der Gesellschaft in porto reichen Briefen wenden.  
Merseburg, den 6. October 1851.

**Schmiedemeister-Gesuch.**

Da sich in der Kreisstadt Mansfeld nur ein Huf- und Grob Schmidt befindet und hinlänglich zwei Meister Beschäftigung haben können, so bin ich von mehreren Pferdebesitzern veranlaßt worden, dahin zu wirken, daß sich noch ein Schmidt hier etablirt, zu welchem Zwecke ich denjenigen, welcher diese Absicht hat, eine passende Lage zum Kauf oder Pacht gratis nachweisen werde.  
Mansfeld, im October 1851.

Strien.

2 eiserne Walzen zu einer Quetschmaschine c. 7 Zoll stark und eine Kartoffelreibe in bestem Zustande sind billig zu verkaufen Rathhausgasse Nr. 253.

Ein Hofmeister wird auf einem größeren Rittergute gesucht. Inhaber guter Zeugnisse können sich bei dem Gasthofbesitzer Feiler, schwarzer Adler in Halle, melden.

Das Rittergut Reinsdorf bei Landsberg sucht zum Ausgraben eines Kellers mehrere Accord-Arbeiter.

Die Brauerei des Ritterguts Reinsdorf bei Landsberg stellt vom 1. October d. J. folgende Bierpreise:

Braunbier pro Tonne	2 1/2 Pf.
Weißbier	2 2/3
Lagerbier	5

**Eiserne Dreschmaschinen**  
bester Construction, solide gebaut, fertigt die Herzogl. Eisen gießerei und Maschinenfabrik in Bernburg.

**Chocolade und Cacaomasse**  
zu Fabrikpreisen, von den Herren Jordan & Timaeus in Dresden,

**f. schwarze und grüne Thee's**  
in reicher Auswahl,

**Gewürze,**  
**extraf. weiße Gelatine,**  
**f. Hausenblase**

empfehlen

**Robert Pils & Comp.,**  
große Steinstraße Nr. 130.

Ein freundliche Familien-Wohnung mit allem Zubehör ist zum 1. Nov. d. J., auch eher, zu vermieten. Das Nähere bei **Ed. Stützer** rath in der Expedition dieser Zeitung.

**Vortheilhaftes Anerbieten.**

Ein ausgezeichnet gut rentirendes, weder von der Mode noch von einer Concurrenz in Halle beeinträchtigt Geschäft, welches auch von einer Dame betrieben werden kann, ist für eine verhältnißmäßig geringe Summe käuflich zu übernehmen. Reflektirende erfahren bei genauer Angabe ihrer Adresse alles Nähere auf frankirte, mit R. A. Nr. 3. posto restante Leipzig bezzeichnete Briefe.

**Waille.**

Heute Mittwoch Gesellschaftstag, so wie alle Mittwoch frische Pfannkuchen bei **W. Bügler.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Als Verlobte empfehlen sich **Pauline Donner,**  
**Franz Dabold.**

Mölkau und Wefmar 1851.

**Marktberichte.**

Halle, den 7. October.

Weizen	2 1/2	12 1/2	6 1/2	2 1/2	17 1/2	6 1/2
Roggen	2	8	9	2	13	9
Gerste	1	16	3	1	20	2
Hafer	—	25	—	1	1	3

**Nordhausen, den 2. October.**

Weizen	2 1/2	15 1/2	bis 2 1/2	25 1/2
Roggen	2	14	2	20
Gerste	1	15	1	23
Hafer	—	22	1	—

Rußl. der Gemmer 11 1/2  
Reinl. der Gemmer 12 1/2

Magdeburg, den 6. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	52	55	Gerste	34	36 1/2
Roggen	—	—	Hafer	21 1/2	24

Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Valles 27 1/2 %.

London, d. 3. Octobr. Weizen 1 höher.

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 6. Octobr. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel d. Fuß = Boll.  
am 7. Octobr. Mgs. 6 Uhr am Unterpiegel 7 Fuß = Boll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
den 6. Octobr. am alten Pegel Nr. 3 und 3 Boll.  
am neuen Pegel 8 Fuß 6 Boll.

**Schiffahrtsnachricht.**

Die Schluße von Magdeburg passiren:  
Aufwärts: d. 5. Octobr. **W. Bönel,** Güter, von Magdeburg n. Dresden. — **F. Schwarzsch,** Pugholz, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Den 6. Octobr. **W. Wiener,** Farbeholz, v. Magdeburg n. Zeitz.  
Niederwärts: d. 5. Octobr. **C. Demmer,** Brauereibier, v. Calbe a/S. n. Berlin. — **C. Kniebe,** Hon, v. Salzmünde n. Posen. — **C. Fischer,** desal. — **W. Wolff,** desgl. n. Frankfurt a/O. — **Schleppfabr Nr. 4,** v. M. Dampfschiff Comp., Güter, von Dresden nach Magdeburg. — **J. Keder,** fr. Döb, v. Aufsig n. Berlin. — Den 6. Oct. **J. Kiepsch,** fr. Döb, v. Aufsig n. Berlin. — **H. Herling,** Bruchstein, v. Gröbe nach Wittzenberge. — **C. Enger,** Kartoffeln, v. Schönebeck n. Hamburg. — **C. Kiepsch,** fr. Döb, v. Aufsig nach Berlin. — **C. Hering,** Braunkohlen, v. Aufsig n. Neust. Magdeburg.  
Magdeburg, den 6. Octobr. 1851.  
Königl. Schiffsen-Amt. S a a e.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 6. October.				Düsseldorf-Eberfelder Priorit.			
Brief.	Geld.	Preuß. Cour.		Brief.	Geld.	Preuß. Cour.	
		Brief.	Gem.			Brief.	Gem.
<b>Fonds-Course.</b>							
Preuß. Freiwillige Anleihe	5	103 1/2	103	do. do. Priorit.	5	—	—
do. Staats-Anleihe v. 1850	1 1/2	103	103	Magdeburg = Halberstädter	4	67 1/2	66 1/2
Staats-Schuld = Scheine	3 1/2	88 3/4	88 1/4	do. Prioritäts	5	102 1/2	103
Ober-Deich-Vau-Obligationen	4 1/2	—	—	Niederschlesch = Märkische	3 1/2	—	92 1/2
Prämien-Sch. d. Sch. d. St. 50 pf	—	118 1/4	—	do. Prioritäts	5	—	97 1/2
Rur = u. Neum. Schuldsch. 3 1/2	—	85 7/8	85 3/8	do. Prioritäts III. Serie	5	102 1/2	102 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	5	103 1/4	103 1/4	do. do. IV. Serie	5	103 1/2	103
do. do.	3 1/2	—	86 1/2	Oberschlesische Lit. A.	—	133 1/2	134 1/2
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	94 1/4	93 3/4	do. Prioritäts	4	—	—
Großherz. Pfandbriefe	4	—	102 3/4	do. Lit. B.	3 1/2	—	122
do. do.	3 1/2	—	—	Prinz-Bilh. (Eitel = Bohm.)	—	—	—
Dixpreuß. do.	3 1/2	95 1/2	95	do. Prioritäts	5	—	—
Pommersche do.	3 1/2	—	96 1/2	do. II. Serie	5	—	—
Rur = u. Neumarkt. do.	3 1/2	—	97	Rheinisch = (Stamm) Prioritäts	4	65 1/4	64 1/4
Schlesische do.	3 1/2	—	—	do. Prioritäts-Oblig.	4	—	—
do. vom Staat garant. Lit. B.	3 1/2	—	—	do. vom Staat garantirt	3 1/2	—	—
Preuß. Rentenscheine	4	—	99 1/2	Ruhrort-Gesell. = Kreis-Clabb.	3 1/2	—	—
Preuß. Bank-Anleihe = Scheine	—	98 1/2	97 1/2	do. Prioritäts	4 1/2	—	—
Friedrichsdör	—	137 1/2	137 1/2	Stargard = Posen	3 1/2	—	86 1/4
Andere Geldmünzen à 5 pf	—	9 1/2	9	Thuringer	—	77 1/4	76 1/4
Discount	—	—	—	do. Prioritäts-Oblig.	4 1/2	—	101 1/4
<b>Eisenbahn-Actien.</b>							
Nachn = Düsseldorf	4	85 1/2	—	Wilhelmsh. (Wesl = Dderberg)	—	—	—
Bergisch = Märkische	—	—	—	do. Prioritäts	5	—	—
do. Prioritäts	5	101 1/4	—	<b>Ausländische Eisenbahn-</b>			
Berlin = Anhalter Lit. A. u. B.	—	110 1/2	—	<b>Stamm-Actien.</b>			
do. Prioritäts	4	—	—	Göthen = Bernburger	2 1/2	—	—
Berlin = Hamburger	—	109 3/4	98 3/4	Kracau = Derschliche	4	—	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	102	Kiel = Altona	4	109 1/2	—
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—	Miedlenburger	—	33 1/4	—
Berlin = Potsdam = Magdeburger	—	76	—	Nerbach (Friedr. Bilh.)	4	—	34
do. Prioritäts-Obligationen	4	96 1/2	—	Pariser = Seil	—	—	—
do. do.	5	102	—	<b>Ausl. Prioritäts-Actien.</b>			
do. do. Lit. D.	5	—	123 1/4	Kracau = Derschliche	4	—	—
Berlin = Sietziner	—	103 3/4	102 3/4	Nordbahn (Friedr. Bilh.)	5	100 1/2	—
do. Prioritäts-Oblig.	3 1/2	—	107 1/2	Kassen = Vereins = Bank = Actien	4	108	—
Götha = Weimarer	—	—	—	Leipzig, den 6. October.			
do. do. II. Em.	5	—	104	Ange-			
Düsseldorf = Eberfelder	—	96	95	boten.			

Course		Staatspapiere.		Ange-	
im 14 pf = Fuß.	Anges.	Actien excl. Zinsen.	boten.	Ge-	Ge-
	boten.	Actien excl. Zinsen.		sucht.	sucht.
Pr. Fred'or à 5 pf	auf 100	Leipz. Stadt-Obligationen kleinere	—	—	—
Ind. ausl. Louisdor à 5 pf nach ger.	auf 100	do. do. 4 1/2 %	—	—	—
ringemerm Zusumung = 5 pf	auf 100	do. do. 4 1/2 %	100 3/4	—	—
Holl. Duc. à 3 pf	auf 100	Sächs. erb. Pfandbr. à 3 1/2 % v. 500	—	90 1/4	—
Katserl. do. do.	auf 100	von 100 u. 25	—	—	—
Bresl. do. à 63 1/2 %	auf 100	à 4 % von 500	—	101	—
Paffir do. do. à 65 %	auf 100	von 100 u. 25	—	—	—
Conv. Spec. u. Gld.	auf 100	Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %	—	—	—
idem 10 u. 20 Gr.	auf 100	Sächs. do. do. à 3 1/2 %	—	94 1/4	—
<b>Actien incl. Zinsen.</b>					
Königlich sächsische Staats-Papiere à	—	Sächs. do. do. à 4 %	—	109	—
100 im 14 pf = Fuß. von 1000 u. 500 pf	—	Leipz. Dred. = Eisenb. v. Dbl. à 3 1/2 %	—	—	—
kleinere	—	Thuringische Prior.-Dbl. 4 1/2 %	—	—	—
à 4 1/2 % do. do. von 500 pf	—	Königl. pr. Staats-Credit-Kassensch.	—	86 1/2	—
à 4 1/2 % do. do. von 500 u. 200	—	à 3 1/2 % im 14 pf = Fuß. v. 1000 u. 500 pf	—	—	—
à 5 % do. do. von 500 u. 200	104 1/2	kleinere	—	—	—
do. do. kleinere	—	Kön. Pr. St.-Schuld = Scheine à 3 1/2 %	—	—	—
Königl. sächs. Randrentbriefe à 3 1/2 %	92	im 14 pf = Fuß. v. 1000 u. 500 pf	—	—	—
kleinere	—	à 5 1/2 %	—	—	—
Act. d. eh. sächs. = Ch. = G. = B. bis Mich.	—	Actien der W. B. pr. St.	—	—	—
1855 à 4 % später à 3 % v. 100 pf	—	Leipz. Bank = Actien à 250 pf pr. 100	—	173	—
do. sächs. sächs. 4 % pr. 100	—	Leipz. Dred. = Eisenbahn = Act. à 100 pf	—	—	—
Pr. Dbl. d. chem. Chem. = R. = Eisen =	—	pr. 100	—	116 1/4	—
Anl. à 10 pf = 4 %	—	Abbau = Zittau do.	—	—	—
do. do. à 100 pf = 5 1/2 %	103	Berlin = Anhalt à 200	—	—	—
Leipz. Stadt-Obligationen à 3 % im	—	Magdeburg = Leipz. do.	—	215	—
14 pf = Fuß. von 1000 u. 500 pf	—	Thuringische do.	—	76 1/2	—

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 469.

Halle, Mittwoch den 8. October  
Erste Ausgabe.

1851.

## Deutschland.

Halle, d. 7. Oct. (Fortsetzung des Artikels über den Wieder-  
Austritt der Ost-Provinzen Preußens aus dem deutschen Bunde in  
Nr. 468.) Von Neuem kam die polnische Frage und die Anschließ-  
angelegenheit vor die preußischen Kammern. Der erste Artikel der  
oktrovirten Verfassung bestimmte nämlich: „Alle Landestheile der Mo-  
narchie in ihrem Gebiet.“ Dements für-  
ter Ablehnung wert an. Der  
Manteuffel, von Schleim-  
gen die polnische Sache aber nicht  
fen, daß der verleiht war  
das Ministerium auch des letz-  
der besondern teten Denk-  
Antrag: „des noch nicht  
in den deut- seine Ermä-  
unser Sta- Kammer  
land ge- schen Bu-  
Denkschrift ten umfassen  
am 20. De- geschichtlicher  
der deutsche



Die Erd-  
berung  
unter  
graphie  
Preis:

(Fortsetzung aus Nr. 468.)

In dem dritten Kapitel giebt die Schrift ein anziehendes Bild über  
die „Entstehung der jetzigen Pflanzenwelt“. Sie untersucht die Fragen,  
ob jede Pflanzenart ursprünglich an Einem Orte hervorgetreten, ob noch  
neue Arten entstehen oder ob die Schöpfung der jetzigen Pflanzenwelt  
abgeschlossen sei, ob das Erscheinen der jetzigen Pflanzenwelt auf einmal  
oder allmählich vor sich gegangen, ob es jetzt Pflanzen gebe, welche von  
der Vorwelt auf uns gekommen und welche von unsern jetzigen Pflan-  
zen die ältern und die jüngern seien. Der Besprechung dieser äußerst  
anziehenden, obwohl immer noch so dunkeln Aufgabe, daß die Wissen-  
schaft vor derselben wie vor der stummen Sphinx der Natur zu stehen  
wähnt, reiht sich ein Abschnitt über „die pompejanischen Pflanzen“ an, d. h.  
über diejenigen Pflanzen, welche in Pompeji, einer vor fast 1800 Jah-  
ren durch den Ausbruch des Vesuvus verschütteten und vor etwa 100  
Jahren wieder aufgefundenen und ausgegrabenen Stadt, theils in Ma-  
lerien und bildlichen Darstellungen, theils in Naturüberresten gefunden  
worden sind. Es wird kurz nachgewiesen, daß vor 2000 Jahren in  
Pompeji die Pinie, Cyperse, alexandrische Pflanze, Zwergpalme, der Del-

schluß als einen solchen an, wodurch die ganze Angelegenheit zu  
einem von der preußischen Staatsregierung gewünschten Abschluß ge-  
kommen sei. Die Denkschrift betont diesen Abschluß, widerlegt dann  
die polnischen Ansprüche auf territoriale Rechte, prüft die mannig-  
fachen Einwendungen gegen die Demarkationslinie und fährt alsdann  
fort: „Wenn sonach den Polen kein Anspruch auf Beibehaltung der  
Demarkation und noch weniger auf eine Sonderstellung der ganzen  
Provinz Posen zufließt, ersterer gar nicht einmal erhoben ist, und  
letzterer auch aus dem Grunde nicht nachgegeben werden kann, weil  
der größte Theil der Provinz bereits in Deutschland infor-  
porirt ist, und der preußische Staat dadurch Verpflichtungen gegen  
den deutschen Bund übernommen hat, denen er sich einseitig nicht  
entziehen darf, so scheint zur Beseitigung der exceptionellen und un-  
haltbaren Stellung, in welche die Bewohner des demarkirten Landes-  
theiles zur übrigen Monarchie gekommen sind, kein anderer Ausweg  
übrig zu bleiben, als die nachträgliche Ausnahme dieses Bezirks in  
den deutschen Bund.“

Um dieselbe Zeit tauchte noch eine andere Regierungsstimme auf.  
Der im Ministerium des Innern mit einem hervorragenden Amte be-  
kleidete Herr von Puttkammer, derselbe, welcher jetzt Oberpräsident  
von Posen ist an Stelle des Herrn von Bonin, welcher wegen  
Einberufung des Landtags seinem Amte entsagte, — Herr von Putt-  
kammer ließ eine Schrift unter dem Titel „Finis Poloniae“ erschei-  
nen, worin er der Ansicht Raum zu gewinnen suchte: der ganze Pro-  
vinzialverband der Provinz Posen müsse aufgelöst werden.

Inzwischen hatte eine von der zweiten Kammer ernannte Kom-  
mission den Regierungsantrag über die Einverleibung des letzten Pos-  
ener Restes in den deutschen Bund in Berathung genommen und das  
Ministerium ernannte den erwähnten Herrn von Puttkammer zum  
Kommissar der Regierung in dieser Kommission. Die letztere verwarf  
den ministeriellen Antrag und empfahl unter Zustimmung des Kom-  
missars mit 8 gegen 6 Stimmen den in der Schrift Finis Poloniae  
besürworteten viel weiter gehenden Antrag: „die Kammer wolle be-  
schließen, ihre Zustimmung zur Einverleibung des noch nicht zu Deutsch-  
land gehörigen Theiles der Provinz Posen in den deutschen Bund

baum, Oleander, Epheu, Wein, Feigen, Weizen, Gerste, Hirse, Sau-  
bohnen, wilder Spargel, Zwiebeln, Rettig, Rüben kultivirt wur-  
den, daß dagegen die Aloe (Agave), indische Feige, der Maulbeer-  
baum, die Baumwollstaube, der Reis, die Mohrenhirse (Sorghum),  
Ananas, Apfelsine, Citrone und der Cedrat erst in spätern Zeiten ein-  
geführt worden sind. Das Italien der alten Römer war also noch nicht

„Das Land, wo die Citronen blühen,  
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühen.“

Nach einer kurzen Uebersicht über die in verschiedenen Erdstrichen jähr-  
lich niederfallende Regenmenge, wobei sich der Landmann, nur nicht in  
diesem Herbst, an das Sprichwort erinnern wird: „Wasser macht Gras“,  
entwirft der sechste Abschnitt in der Prüfung der Ursachen der „Mal-  
aria“ ein hübsches Bild von den Verwüstungen, welche diese durch pesti-  
fische Ausdünstungen in den verumpften Landseen und Ebenen erzeugte  
endemische Krankheit in Italien anrichtet und Jahr aus Jahr ein eine  
große Zahl Menschen in der schrecklichsten Weise in den Tod treibt. Das  
Dasein dieser bössartigen Landplage, welche macht, daß in dem vormals  
so gefunden Italien unter einem Himmel, dessen sich kein anderes euro-  
päisches Land erfreut, die mittlere Lebensdauer nur 30 Jahre beträgt  
und daß, wie in Toscana, durchschnittlich der 34ste, vor einiger Zeit in  
Bareggio sogar der 15te Mensch jährlich stirbt. Dieses Dasein der pesti-  
fischen Krankheit giebt den allerchristlichsten Regierungen des gegenwärtigen  
Italiens ein beklagenswerthes Zeugnis über ihre Fürsorge für das  
Wohlfsein ihrer Unterthanen. Sie sind es gewesen, welche Italien,  
der kunstreichen Gartenschöpfung der heidnischen Römer, dieses trau-